

„Es ist noch ziemlich unwirklich“

INTERVIEW DER WOCHE Kaufungerin Alisa Soltmann spielt in Gehörlosen-Handball-Nationalteam

VON LEA-SOPHIE MOLLUS

Kaufungen – Mit dem Titel des Vize-Europameisters darf sich die deutsche Gehörlosen-Handball-Nationalmannschaft der Männer seit Mai schmücken. Im pfälzischen Frankenthal holten die Schützlinge von Trainer Alex Zimpelmann hinter Kroatien die Silbermedaille. Ein Frauen-Handballteam gab es im Deutschen Gehörlosen-Sportverband (DGSV) bislang nicht – doch das ändert sich nun. Zum 15-köpfigen Kader gehört auch Alisa Soltmann aus Kaufungen. Wir haben mit der 27-Jährigen über ihre neue Rolle gesprochen.

Frau Soltmann, inwiefern ist Ihr Gehör beeinträchtigt?

Seit ich vier Jahre alt bin, benötige ich Hörgeräte auf beiden Ohren. Zuvor hatte meine Mutter festgestellt, dass ich manchmal nicht reagiere, wenn man mich ruft. Nach einer Untersuchung war klar: Ich höre einfach schlecht. Dann habe ich normale Hörgeräte bekommen, keine Implantate (Cochlea-Implantate (CI) können hochgradig schwerhörigen und tauben Menschen eingesetzt werden, Anm. d. Red.).

Könnten wir uns ohne Ihre Hörhilfen überhaupt unterhalten?

Wahrscheinlich schon. Ohne die Geräte höre ich leiser, sodass ein Gespräch für mich deutlich anstrengender wäre. Schwierig wird es, wenn mein Gegenüber von mir weggedreht oder es dunkel ist, weil ich dann keine Lippen lesen kann.

Welcher Richtwert entscheidet, ob Spielerinnen Teil der Gehörlosen-Mannschaft sein dürfen?

Die Grenze liegt bei 55 Dezibel Hörverlust. Das heißt, dass auf beiden Ohren ein Hörverlust von mindestens 55 Dezibel nachgewiesen sein muss.

Gehören auch komplett Gehörlose zum Nationalteam?

Ja, eine Spielerin hört gar nichts, auch mit Hörgeräten nur sehr wenig. Viele haben CIs und sind ohne sie fast taub.



ZUR PERSON

Alisa Soltmann (27) kommt aus Kaufungen. Dort lebt sie gemeinsam mit ihrem Bruder Tim (23) und ihren Eltern. Soltmann spielt bei der Damen-Mannschaft des SV Kaufungen in

Wie sind Sie überhaupt zum Handball gekommen?

Meine komplette Familie spielt Handball. Ich habe mit sechs Jahren angefangen und spiele seitdem in hörenden Mannschaften, also mit gesunden Spielerinnen – von Beginn an beim SV Kaufungen und zwischenzeitlich zusätzlich im Landesliga-Team in Liebenburg.

Und zur Nationalmannschaft?

Irgendwann ist Gero Gertenbach von der HSG Fuldata/Wolfsanger, der im Gehörlosen-Nationalteam der Männer spielt, auf meinen Bruder Tim (ebenfalls hörgeschädigt, allerdings weniger stark, sodass es für ihn wahrscheinlich nicht für die DGSV-Sieben reicht, Anm. d. Red.) und mich zugekommen und hat gesagt, dass Nationalspieler gesucht werden. Er

hat meinen Kontakt weitergegeben und daraufhin hat sich Bundestrainerin Christiane Weber bei mir gemeldet. Das war etwa im April. Drei Monate später haben wir uns persönlich kennengelernt und dann wurde ich schon zum ersten Lehrgang eingeladen, der vergangenes Wochenende am Handball-Stützpunkt Rheinland-Pfalz in Haßloch stattfand.

Wie lief dieser Lehrgang ab?

Der Schwerpunkt lag auf dem Kennenlernen, weil die Mannschaft ja noch in der Gründung steckt. Wir haben ein paar Trainingseinheiten absolviert – auch ohne Hörhilfen, um zu schauen, wie das funktioniert. Und zum Abschluss gab es ein Trainingsspiel – inklusive Nationalhymne.

Wie war es, ohne Hörhilfen zu spielen?

Schon schwieriger, weil es eben nicht möglich war, sich kurz etwas zuzurufen oder sich abzusprechen. Man musste immer Blickkontakt mit den Mitspielerinnen herstellen und versuchen, sich mit Zeichen zu verständigen. Manche hören nicht mal die Pfiffe der Schiedsrichter – sie mussten dann anderweitig darauf aufmerksam gemacht werden, dass Aktionen vorbei sind.

Beherrschen Sie die Gebärdensprache?

Nein – genauso wie etwa die Hälfte des Teams. Wir suchen aktuell nach einem Weg, wie wir uns verständigen können. Je mehr wir zusammen spielen, desto besser wird das auch klappen, denke ich. Aber vor allem in der Abwehr

ist es schwierig, weil man weniger auf seine Mitspieler als auf seine Gegenspieler fokussiert ist. Deshalb konzentrieren wir uns momentan auch vor allem auf die 6:0-Abwehr, weil man dabei enger steht und gegebenenfalls durch Antippen kommunizieren kann.

Wie geht es denn jetzt weiter mit der Nationalmannschaft?

Das steht noch nicht ganz fest. Weil sie so neu ist, sind wir noch in keiner Förderung. Bei einem Treffen des DGSV Ende Oktober soll sich entscheiden, ob wir in die Förderung aufgenommen werden. Davon hängt letztlich ab, wie viele Lehrgänge wir absolvieren, beziehungsweise uns leisten können. Der erste wurde nur durch private Spenden finanziert.

HINTERGRUND

Hofgeismarerin coacht

Trainerin der weiblichen Gehörlosen-Handball-Nationalmannschaft ist Christiane Weber. Sie stammt gebürtig aus Hofgeismar und begann ihre sportliche Karriere bei der dortigen TSG. Anschließend wirkte sie von 2000 bis 2016 bei der SHG Hofgeismar/Grebenstein als Trainerin, bevor sie das Amt zwischen 2016 und 2019 beim Rostocker Handball Club und von 2019 bis 2021 beim SV Pädagogik Rostock weiter ausübte. Mittlerweile lebt die 56-Jährige in Friedrichshafen-Fischbach, wo sie die Mannschaft der HSG coacht. Die Gehörlosigkeit ist für Weber „eine neue Welt“, wie sie im Interview mit dieser Zeitung sagte. Der Kontakt mit dem DGSV ist durch ihren Ehemann Johannes entstanden, der zum Vorsitz des Freundeskreises des Deutschen Handballs gehört. Damals ging es um einen Förderantrag für die Gehörlosen-Mannschaft der Männer. Im Nationalteam trainiert die Nordhessin Spielerinnen von der Kreisklasse bis zur 3. Liga.

zms/lea

Haben Sie trotzdem schon ein Ziel?

Die WM 2026, die wahrscheinlich in Deutschland stattfinden wird. Da wollen wir eine Medaille holen, um in die Förderung reinzukommen, alles mehr zum Laufen zu bringen – und natürlich um auf uns aufmerksam zu machen. Wir suchen weiterhin Spielerinnen. Geeignete zu finden, ist aber nicht so einfach. Viele wissen überhaupt nicht, dass es ein Gehörlosen-Team für Frauen gibt.

Was bedeutet es Ihnen, Teil davon zu sein?

Für mich ist es noch ziemlich unwirklich, dass ich zur ersten weiblichen Gehörlosen-Handball-Nationalmannschaft Deutschlands gehöre. Ich war mit meinem Bruder bei der EM der gehörlosen Männer, habe zugeschaut. Vorstellen, dort selbst mal auf der Platte zu sehen, konnte ich mir aber nicht so wirklich.

Saisonauftritt für die Espenau Rangers

Espenau – Für Verbandsligameister SV Espenau Rangers beginnt am Sonntag die Saison in der Floorball-Regionaliga Kleinfeld. In der Staffel Nord spielen sie in der Sporthalle in der Goethestraße in Espenau gegen den UC Marburger Elche (11.45 Uhr) sowie gegen den MTV 1846 Gießen (16.15 Uhr). Dazwischen finden die Partien von Floorball Griedel (Butzbach), Marburg und Gießen statt. Der Eintritt ist frei.

Aus der Nord- und der Südstaffel spielen jeweils die beiden besten Teams um die Hessenmeisterschaft. Die zwei Finalisten treten zudem in der Qualifikation der Region West für die Deutschen Floorball-Meisterschaften im Kleinfeld an.

red

Sie krönt ihren Wechsel mit Erfolg

RADSPORT Mountainbikerin Silja Geck ist Hessische Meisterin im Downhill



Das Abenteuer ist geglückt: Silja Geck von der ZG Kassel ist Hessenmeisterin im Downhill.

FOTO: PRIVAT/NH

hat unglaublich viel Spaß gemacht“, berichtete sie nach dem Rennen. Ihre starke Leistung bescherte ihr nicht nur den Sieg im Super Gravity Cup, sondern auch den Titel der Hessischen Meisterin im Downhill. Sie verwies ihre

nordhessische Konkurrentin Julia Hensmanns vom KSV Baunatal auf den zweiten Platz.

Für Geck ist dieser Erfolg bereits der zweite große Coup in dieser Saison. Zuvor sicherte sie sich den Titel der

Deutschen Enduromeisterin in der Juniorinnenklasse. Mit dem Sieg im Downhill hat sie ihrer Bilanz nun einen Triumph in einer Disziplin hinzugefügt, in der sie bisher kaum Erfahrung hatte. Auch Siljas Vater Carsten glänzte an diesem Tag. In der Seniorenklasse belegte er den dritten Platz und rundete für die ZG damit einen erfolgreichen Tag ab.

In der kommenden Woche steht für Silja Geck der finale Saison-Wettkampf im bayrischen Treuchtlingen an – dann wieder in ihrer Paradeisziplin, dem Enduro. „Enduro macht mir doch noch ein wenig mehr Freude, aber der Abstecher ins Downhill hat definitiv Lust auf mehr gemacht“, verriet sie.

red

Der heiße Draht in die Redaktion: Rufen Sie uns an

Auch in der kommenden Woche wollen wir wieder interessante Geschichten in unserer Zeitung abbilden und setzen auf Ihre Mithilfe. Erzählen Sie uns am Montag zwischen 9 und 11 Uhr unter **05 61/2 03 14 23**, wenn Sie an den lokalen Sportstätten etwas Besonderes erlebt haben. Rufen Sie uns an. Wir freuen uns auf Ihre Themen.

red



Hotline: Am Montag von 9 bis 11 Uhr. FOTO: IMAGO/PANTHERMEDIA